

Martina Thelen

## Nationale Gesundheitsziele gemeinsam gestalten – Der Kooperationsverbundes gesundheitsziele.de

**Der Kooperationsverbund gesundheitsziele.de kann auf eine langjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken: In nunmehr elf Jahren ist es gelungen – unter Koordination der Geschäftsstelle, die bei der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG) angesiedelt ist – alle wichtigen Akteure des deutschen Gesundheitswesens zusammenzubringen und im Konsens nationale Gesundheitsziele zu entwickeln und umzusetzen. Seit der Initiierung im Jahr 2000 hat sich gesundheitsziele.de als Plattform für die Vernetzung, den Austausch und die Nutzung von Synergieeffekten etabliert. Der vorliegende Beitrag stellt die bisherige Arbeit des Kooperationsverbundes vor und präsentiert beispielhaft das neue Gesundheitsziel „Gesund älter werden“.**



Martina Thelen

### 1. Nationale Gesundheitsziele für Deutschland – *gesundheitsziele.de*

Gesundheitsziele sind ein Steuerungsinstrument, das zur erforderlichen Zielorientierung im pluralistischen Gesundheitswesen und zur Qualität von Prävention, Kuration und Rehabilitation sowie zu einem wirtschaftlichen Einsatz der Ressourcen wirkungsvoll beitragen kann. Sie fördern die gemeinsame Problemsicht der Akteure im Gesundheitswesen und ermöglichen, dem festgestellten Handlungsbedarf mit entsprechenden Strategien und Maßnahmen begegnen zu können.

Anliegen von *gesundheitsziele.de* ist die Bildung einer Konsensplattform aller relevanten Akteure im Gesundheitswesen in Deutschland, um nationale Gesundheitsziele zu entwickeln und Gesundheitsziele als Steuerungsinstrument in der Gesundheitspolitik zu etablieren. *gesundheitsziele.de* entwickelt daher im Konsens Gesundheitsziele, empfiehlt Maßnahmen zur Zielerreichung und stößt Umsetzungsstrategien in Selbstverpflichtung der verantwortlichen Akteure an.

Gesundheitsziele integrieren verschiedene gesundheitspolitische Aspekte – z.B. solche zur Prävention oder Versorgung – und gehen mit ihrem politisch-koordinierenden Anspruch über diese hinaus. Um eine möglichst hohe Akzeptanz der Ziele und Praxisnähe der Zielkonzepte zu erzeugen und die Umsetzung zielführender Maßnahmen zu fördern, erfolgt die Auswahl der Zielthemen unter starker Beteiligung der Akteure, die für die Umsetzung zuständig sind.

*gesundheitsziele.de* basiert auf einem partizipativen Ansatz und schafft so die Voraussetzung für eine breite Akzeptanz der Arbeitsergebnisse. Die Kooperation von Bund, Ländern, Kostenträgern und Leistungserbringern im Gesundheitswesen, Patient(inn)en- und Selbsthilfeorganisationen, Wissenschaft und Forschung gewährleistet die Integration verschiedener Perspektiven für die Entwicklung nachhaltiger

Lösungen und deren Umsetzung im jeweiligen Verantwortungsbereich. Seit dem Jahr 2000 sind mehr als 100 relevante Organisationen des Gesundheitswesens im Kooperationsverbund vereint. Gesundheitsziele in Deutschland haben keine gesetzliche Grundlage und leben daher von den Prinzipien Partizipation und Konsens. Die Bereitschaft der Akteure zum vernetzten Handeln ist daher die entscheidende Determinante für das Gelingen und den Erfolg der gemeinsamen Zielorientierung.

Bei der Entwicklung von Gesundheitszielen greift der nationale Gesundheitszieleprozess auch an bereits bestehende Zieleprozesse bzw. prioritäre Handlungsfelder der Länder zurück. Gleichzeitig ist der nationale Gesundheitszieleprozess auch von großer Bedeutung für die Länder und Kommunen. Denn beispielsweise können landesspezifische

Martina Thelen, Projektkoordinatorin bei der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG), Köln.

Gesundheitsprogramme an die nationalen Zielvorgaben anknüpfen. Unter [www.gesundheitsziele.de](http://www.gesundheitsziele.de) wurde im letzten Jahr ein Infopool eingerichtet, der die einzelnen Zieleprozesse bzw. prioritäre Handlungsfelder der Länder darstellt. Dies ermöglicht einen breiten Erfahrungsaustausch der zuständigen Akteure im Sinne des „Voneinander Lernens“ und fördert die Vernetzung und die Verankerung.

Die ständigen Gremien von [gesundheitsziele.de](http://gesundheitsziele.de) (Ausschuss, Steuerungskreis, Evaluationsbeirat) sowie die Arbeitsgruppen zu den einzelnen Gesundheitszielen bzw. einzelnen Projekten, bilden eine Plattform für den fachlichen Austausch und die Kooperation mit anderen Akteuren.

In den interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppen wurden bisher unter dem Dach von [gesundheitsziele.de](http://gesundheitsziele.de) folgende Gesundheitsziele beschlossen:

- Diabetes mellitus Typ 2: Erkrankungsrisiko senken, Erkrankte früh erkennen und behandeln,
- Brustkrebs: Mortalität vermindern, Lebensqualität erhöhen,
- Tabakkonsum reduzieren,
- Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung,
- Gesundheitliche Kompetenz erhöhen, Patient(inn)ensouveränität stärken,
- Depressive Erkrankungen: verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln,

- Gesund älter werden (in Entwicklung).

Die Gesundheitsziele „Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung“ und „Gesundheitliche Kompetenz erhöhen, Patient(inn)ensouveränität stärken“ wurden in den letzten beiden Jahren überarbeitet und entsprechende Maßnahmen neu priorisiert. Die Ziele „Tabakkonsum reduzieren“ und „Brustkrebs: Mortalität vermindern, Lebensqualität erhöhen“ werden derzeit aktualisiert: Im Rahmen der Aktualisierung wurden bzw. werden insbesondere Erkenntnisse aus der aktuellen Gesundheitsberichterstattung integriert und neue Akzente für die Umsetzung gesetzt.

Evaluation war für [gesundheitsziele.de](http://gesundheitsziele.de) von Beginn an ein wichtiger Bestandteil, der schon im Prozess der Zielentwicklung berücksichtigt wurde. [gesundheitsziele.de](http://gesundheitsziele.de) hat bisher Evaluationskonzepte für drei Gesundheitsziele entwickelt sowie das Ziel „Tabakkonsum reduzieren“ sowie einzelne Teilziele evaluiert.

## 2. Nationales Gesundheitsziel „Gesund älter werden“

Die zukünftige demografische Entwicklung wird einen relativen und absoluten Anstieg der Zahl älterer Menschen mit sich bringen. Dieser Anstieg hat natürlich auch Auswirkungen auf das Krankheitsgeschehen in der Bevölkerung. Nicht nur die Häufigkeit, sondern auch das Spektrum der Krankheiten wird sich verändern. Denn mit zunehmendem

Handlungsfeld	Ziel
<b>I. Gesundheitsförderung und Prävention: Autonomie erhalten</b>	Ziel 1: Die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen ist gestärkt. Mangelnde <b>Teilhabe</b> und Isolation werden erkannt und gemindert.
	Ziel 2: Gesundheitliche <b>Ressourcen und die Widerstandskraft</b> älterer Menschen sind gestärkt, und ihre gesundheitlichen <b>Risiken</b> sind gemindert.
	Ziel 3: <b>Körperliche Aktivität</b> und Mobilität älterer Menschen sind gestärkt bzw. erhalten.
	Ziel 4: Ältere Menschen <b>ernähren</b> sich ausgewogen.
	Ziel 5: Die <b>Mundgesundheit</b> älterer Menschen ist erhalten bzw. verbessert.
<b>II. Medizinische, psychosoziale und pflegerische Versorgung</b>	Ziel 6: Ältere Menschen sind bei Krankheit medizinisch, psychosozial und pflegerisch gut <b>versorgt</b> .
	Ziel 7: Unterschiedliche <b>Gesundheitsberufe</b> arbeiten patient(inn)enorientiert und koordiniert zusammen.
	Ziel 8: Die Interessen der <b>Angehörigen</b> und der informellen Helfer(innen) von älteren Menschen sind berücksichtigt.
<b>III. Besondere Herausforderungen</b>	Ziel 9: Die Gesundheit, Lebensqualität und Teilhabe von älteren Menschen mit <b>Behinderungen</b> sind erhalten und gestärkt.
	Ziel 10: Die <b>psychische Gesundheit</b> älterer Menschen ist gestärkt bzw. wiederhergestellt.
	Ziel 11: <b>Demenzerkrankungen</b> sind erkannt und Demenzerkrankte sind angemessen versorgt.
	Ziel 12: Die Versorgung multimorbider älterer Menschen ist verbessert und Folgen von <b>Multimorbidität</b> sind gemindert.
	Ziel 13: <b>Pflegebedürftigkeit</b> ist vorgebeugt und Pflegebedürftige sind gut versorgt.

Tabelle 1

Alter, besonders deutlich im höheren und höchsten Alter, steigt die Wahrscheinlichkeit krank zu werden. Dabei werden insbesondere chronische Erkrankungen und Multimorbidität zunehmen. Hier gilt es mit abgestimmten Strategien und Maßnahmen in allen gesundheitsrelevanten Handlungsfeldern von Prävention und Gesundheitsförderung bis hin zur medizinischen, psychosozialen und pflegerischen Versorgung gemeinsam zu handeln. Dabei ist die Wahrnehmung realistischer Altersbilder in allen genannten Handlungsbereichen von großer Bedeutung.

Das neue nationale Gesundheitsziel: „Gesund älter werden“ ist jüngst von einer 29-köpfigen interdisziplinären Arbeitsgruppe (AG Vorsitz: Rudolf Herweck) erarbeitet worden und wird im Frühjahr 2012 veröffentlicht vorliegen. Wie auch die anderen bereits etablierten nationalen Gesundheitsziele greift das Ziel „Gesund älter werden“ verschiedene Programme, Strategien und gesetzliche Rahmenbedingungen auf. Die definierten Handlungsfelder, Ziele, Teilziele und Empfehlungen für Maßnahmen zur Zielerreichung sind das Ergebnis der im Konsens vereinbarten prioritären Bereiche des gesunden Älterwerdens. Mit insgesamt 13 themenspezifischen Zielformulierungen und Umsetzungsempfehlungen richtet sich das Gesundheitsziel an die Akteure und Umsetzer innerhalb und außerhalb unseres Gesundheitswesens.

Die Tabelle 1 gibt eine Übersicht der drei Handlungsfelder und 13 Ziele.

Um die Zielvorgaben erreichen zu können, sind abgestimmte Strategien und eine Kombination aus verschiede-

nen Aktivitäten und Maßnahmen von Nöten. Daher hat die Arbeitsgruppe von *gesundheitsziele.de* eine Reihe von Maßnahmen aus unterschiedlichen Bereichen wie beispielsweise Aufklärung, Verhaltens- und Verhältnisprävention, Wissenschaft und Forschung, Qualitätssicherung etc. aufgeführt. Bei der Formulierung von zielführenden Maßnahmen wurden evidenzbasierte Ansätze berücksichtigt. Unter dem Aspekt Querschnittsthemen wurden Maßnahmen empfohlen, mit denen geschlechtsbezogene und soziale Ungleichheiten ausgeglichen werden oder Gruppen von älteren Menschen angesprochen werden, die bisher kaum Zugang zu entsprechenden Maßnahmen gefunden haben bzw. bisher schwer erreichbar waren.

### **3. Gemeinsame Chancen nutzen – Ziele erreichen**

Einer der zukünftigen Aufgaben von *gesundheitsziele.de* ist, das neue Ziel „Gesund älter werden“ im Gesundheitswesen zu etablieren. Im Rahmen der Zielentwicklung wurden Maßnahmen priorisiert (Startermaßnahmen), die nun als erstes umgesetzt werden sollten. Darüber hinaus ist angedacht, mit einer abgestimmten Umsetzungsstrategie mittel- und langfristig die Umsetzung zu stärken. Darüber hinaus geht es zukünftig darum, die politische und strukturelle Verankerung und Unterstützung, die öffentliche Wahrnehmung sowie die Umsetzung aller bisher erarbeiteten nationalen Gesundheitszielen weiter auszubauen. Es gilt, die erfolgreiche Arbeit des Kooperationsverbundes fortzusetzen sowie in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, um gemeinsam mit allen Akteuren die beschlossenen Gesundheitsziele zu erreichen.